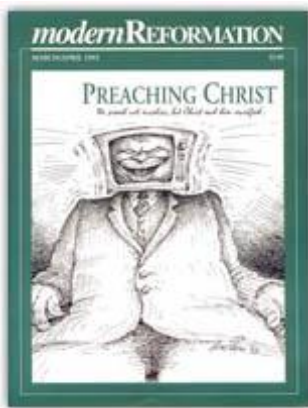


Korinthische Verwirrungen

Michael S. Horton



Statt eine Marketingstudie von korinthischen Standpunkten zu machen und ein Evangelium zu entwickeln, das die "empfundenen Notwendigkeiten" ansprechen würde, sagte er ihnen was die wirklichen Bedürfnisse waren, ob sie diese fühlten oder nicht.

Als kommerzielle Kapitale von Griechenland war Korinth der Inbegriff von weltstädtischem Entwicklungsstand in der Region. Athen war das Zentrum des wissenschaftlichen Lebens, aber die praktischen Korinther mochten denken, dass auch sie die neusten Vorstellungen hatten. Tempelprostitution war das grosse Geschäft am Schrein von Aphrodite (Liebesgöttin). Die Strasse war der Schrein von Asclepius, der Gott des Heilens. In der Tat, sogar als Jahrzehnte später alle zwölf heidnischen Tempel von Korinth in Kirchen umgewandelt wurden, wurde der Schrein des Heilens weiterhin besucht.

Der Grund der Briefe von Paulus an die korinthischen Gläubigen waren Nachrichten, die der Apostel erhalten hatte, über Spaltungen in der Kirche. "Super-Apostel", wie Paulus sie nannte, hatten Zugang zur Gemeinde gewonnen und verursachten in der Folge Verwirrung, und die Geduld des Apostels wurde verdünnen:

Denn wenn einer daherkommt und euch einen anderen Jesus verkündigt, als wir verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, als ihr empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, als ihr angenommen habt, so nehmt ihr das ohne weiteres hin! Ich meine doch, dass ich den «Überaposteln» in nichts nachstehe. Bin ich auch in der Redekunst ein Laie, so doch nicht in der Erkenntnis; wir haben sie ja euch gegenüber allenthalben aufscheinen lassen. (2.Kor 11,4-6)

Tatsächlich hatte Paulus Erkenntnis: Nicht nur war er ein gebildeter Pharisäer; er demonstrierte eine bemerkenswerte Gewandtheit mit Profanliteratur und Philosophie durch Zitieren von heidnischen Dichtern und Schriftstellern aus dem Gedächtnis. In der Tat, als er in

Athen war, sprach Paulus sein Publikum mit Vergleichen und Kontrasten zwischen Christenheit und griechischer Weisheit an. Gegen die Epikureer diskutierte er die Souveränität Gottes (Apg 17,24-26); aber gegen die fatalistischen Stoiker zeigte er einen persönlichen Gott, der die Menschen für ihre Taten in Verantwortung nahm. Paulus zitierte den kretischen Dichter Epimenides, vom kilikischen Dichter Aratus und aus *der Hymne an Zeus* von Kleanthes. Dies machte er auch anderswo, bei den Korinthern (1.Kor 15,33) und in Titus (1,12). Beachten sie, dass Paulus sich Zeit nahm, sich mit der Kultur die er ansprach vertraut zu machen, (und möglicherweise nicht nur für evangelistische Zwecke) und trotzdem verwendete er diese Vertrautheit als Brücke für die Kommunikation, nicht zur Anpassung:

Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, indem er ihn vor allen Menschen beglaubigte durch die Auferstehung von den Toten. (Apg 17,31)

Das Ergebnis war nicht überwältigend, aber "Einige aber schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben", während andere zugaben "Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören". (Apg 17.32-33)

In Korinth jedoch wurde die Einfachheit des Evangeliums von jenen unterhöhlt, die versuchten sie zum spekulativen Mystizismus griechischer Philosophie zu machen. Christentum, volkstümliche Religion und esoterische Weisheit kombinierend, zogen die "Super- Apostel" die weltstädtischen oberen Klassen ebenso an, wie östliche Philosophie in unseren Tagen eine Gefolgschaft in unserer Gesellschaft gesammelt hat. Redegewandte Sprecher wollten Seminare durchführen, die Schlüssel zu Erfolg und Glück versprechend. Weil sie sich zumindest ein bisschen auf Christus beriefen, überzeugten die Super-Apostel einige der korinthischen Anhänger davon, dass sie einfach das Beste von säkularer Weisheit und christlichem Glauben zusammenbrachten. Das Evangelium war nicht genug; um Christentum in einem heidnischen kommerziellen Zentrum wie Korinth relevant zu machen, um es wirklich gut zu vermarkten, musste die Kirche Antworten auf Fragen anbieten, die die Bibel nie beantwortete, und Rätsel lösen, an denen die die Bibel nicht im geringsten interessiert war. Wo die Heilige Schrift schwieg, trat säkulare Weisheit mit ihren billigen Werten auf.

Der weltgewandte Korinther, zuversichtlich und selbstsicher, hatte wenig Zeit für Sünde und Gericht, Schuld und Gnade. Von der Religion wurde angenommen, dass sie grosse Verbundenheit auszulösen vermag, den Leuten eine Philosophie des Lebens und den Weg zu einer glücklichen und bedeutungsvollen Lebensweise vermittelt. In dieser Art von Einstellung wurde das Evangelium wahrscheinlich als Antwort auf eine Frage betrachtet, welche die Leute gar nicht stellten: Wie kann ich, ein verurteilter Gefangener meiner eigenen Verderbtheit, jemals eine Beziehung mit einem heiligen und gerechten Gott haben?

Aber die Antwort von Paulus ist klar. Statt eine Marketingstudie von korinthischen Standpunkten zu machen und ein Evangelium zu entwickeln, das die "empfundenen Notwendigkeiten" ansprechen würde, sagte er ihnen was die wirklichen Bedürfnisse waren, ob sie diese fühlten oder nicht. Paulus sagt tatsächlich, wenn sie in sich nicht die Notwendigkeit fühlen oder nicht die richtigen Fragen stellen, ist es nicht weil das Evangelium irrelevant ist, sondern weil "das Wort vom Kreuz ist Torheit für die, die verloren gehen". (1.Kor 1,18) " Der natürliche Mensch aber erfasst nicht, was aus dem Geist Gottes kommt, denn für ihn ist es Torheit; und er kann es nicht erkennen, weil es nur geistlich zu beurteilen ist". (1.Kor 2,14). Mit anderen Worten, wenn die Leute die Frage nicht stellen "wie kann ich vor Gott gerecht sein?" ist es nicht weil das Evangelium tot ist, sondern weil sie "tot durch

Verfehlungen und Sünden" sind. (Eph 2,1) Obwohl das Evangelium "Torheit [ist] für die, die verloren gehen, ... für uns, ist es Gottes Kraft". (1.Kor 1,18)

Auf diese Art führt Paulus in seine klassische Verteidigung des Evangeliums ein:

Es gefiel Gott, durch die Torheit der Verkündigung jene zu retten, die glauben. Während die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit suchen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten – für die Juden ein Ärgernis, für die Heiden eine Torheit, für die aber, die berufen sind, Juden wie Griechen, Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. (1.Kor 1,21-25)

Die Super-Apostel waren in Bezug auf Volkstümlichkeit mächtiger als Paulus. Sie schienen relevanter zu sein und den vor kurzem bekehrten Heiden etwas Vertrautes anzubieten, das faszinierend klang. Sie konnten das Produkt wirklich verkaufen, und Paulus wurde etwas auf Sparflamme gesetzt. Tatsächlich legt ihr Erfolg nahe, dass die Super-Apostel direkter die empfundenen Bedürfnisse der Korinther ansprachen. Und was waren jene empfundenen Bedürfnisse? Wahrscheinlich nicht sehr unterschiedlich von jenen, vor denen Paulus Timotheus warnte: "Denn die Menschen werden selbstüchtig, geldgierig und hochmütig sein, sich wichtig machen, Lästerreden führen, den Eltern den Gehorsam verweigern, sie werden undankbar, gottlos, herzlos und unversöhnlich sein, verleumderisch, masslos, roh und dem Guten feind; sie werden einander verraten, leichtfertig sein, voller Dünkel und suchen, was ihnen Lust verschafft, nicht, was Gott gefällt". (2.Tim 3,2-4) - und dies sind bekennende Christen!

Dies ist das Problem, oder nicht? Dadurch, beim Predigen nach "empfundenem Bedürfnis" predigen wir oft egoistische und abgöttische Gelüste. Was wird das "empfundene Bedürfnis" von Menschen sein, die sich selbst, Geld und Vergnügen lieben? Unsere Aufgabe ist nicht, solche "empfundene Bedürfnisse" zu predigen, sondern solche "empfundene Bedürfnisse" als sündiges Verlangen zu enthüllen, die durch Christus abgelöst werden müssen. Nur auf diese Weise können Ungläubige ihr wahrstes, tiefstes Bedürfnis für denjenigen erkennen, dessen Abwesenheit diese Verwirrungen versucht haben zu beschwichtigen.

Inzwischen antwortet Paulus auf das Problem mit den Super-Aposteln dadurch, dass er den Korinthern erzählt, dass sie einfach seicht, unreif und befangen sind gegenüber "der Weisheit von diesem Zeitalter", dass sie nicht einmal die Vernunft haben, den bemerkenswertesten Triumph göttlicher Weisheit in der Geschichte zu erkennen: die Erfüllung von Gottes Gerechtigkeit und Erbarmen im Kreuz von Christus.

Aber Paulus liess auch die korinthischen Juden nicht aus. Während griechisches Kulturchristentum christliche Rede zu einer Kombination von Magie, Selbstbetrachtung und Spekulation machte, führte jüdisches Mitgefühl zu einer anderen Verwirrung: das Übernatürliche. In beiden Fällen war Macht der Schlüssel. Durch Verstehen esoterischer Geheimnisse des Lebens und dem Kennen der geheimen "Gesetze", die das geistige Reich beherrschten, versprach griechische Religion den Christen Macht durch Magie; den Juden Macht durch Wunder, und Paulus sagte, dass beide versprechen was Gott schwach hält.

Das Kreuz war für die Juden ein Ärgernis, auch darin, dass das Akzeptieren seiner Botschaft die Auseinandersetzung mit der Tatsache bedeutete, dass sie sich nicht selbst erlösen konnten, auch nicht mit Gottes Hilfe. Sie waren hilflos um an ihrer eigenen Erlösung teilzunehmen,

und dieses öffentliche Bild von Christus am Kreuz hängend, die Last unserer Sünden tragend bedeutete, dass alle ihre Werke für nichts gewesen waren. Rettung allein durch Gnade, allein durch Glauben durch Christus allein, war eine skandalöse Vorstellung für eine Religion, die zur Zeit von Christus zunehmend legalistisch geworden war.

Teil des Problems ist, dass wir als gefallene Männer und Frauen nicht nur für den Fortschritt der Kirche in einer säkularen Kultur Macht wollen, sondern auch für uns selbst. Es ist etwas Erhebendes, Teil von dem zu sein, das von der Gesellschaft respektiert wird. Wenn wir grössere Gebäude bauen, grössere Versammlungen haben, grössere Unternehmen schaffen und mit anderen Massenprodukten konkurrieren können, werden wir Teil von etwas Mächtigem, etwas Relevantem und die Welt muss aufpassen und von uns Kenntnis nehmen mit unserem beeindruckenden technologischen und finanziellen Entwicklungsstand.

Dies ist das, was auch die korinthischen Gläubigen antrieb, die ihre Wurzeln vergessen hatten. Dies ist das, worauf er sofort hinweist, nachdem er das Evangelium als Ärgernis beschrieben hatte:

Schaut doch auf eure Berufung, liebe Brüder und Schwestern: Da sind in den Augen der Welt nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme. Im Gegenteil: Das Törichte dieser Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache dieser Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen, und das Geringe dieser Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts gilt, um zunichte zu machen, was etwas gilt, damit kein Mensch sich rühme vor Gott. Er hat es aber gefügt, dass ihr in Christus Jesus seid, der unsere Weisheit wurde, dank Gott, unsere Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung. So soll gelten, wie geschrieben steht: *Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn.* (1.Kor 1,26-31)

Die gläubigen Korinther wollten ihre kultivierten Nächsten nicht so sehr gewinnen wie sie sein zu wollen. In einer Kultur, die Reichtum, Stärke, Weisheit und hohe Gesinnung idealisierte, machte Christentum nur wenig Sinn. In Anbetracht von alledem erwartet Paulus, dass die Korinther dem Nächsten nebenan sagen, dass ihr Erlöser-Gott zu Tod verurteilt wurde, (a) durch sein eigenes Volk, (b) die römische Obrigkeit und (c) Gott der Vater selbst. So ist Erlösung in diesem Plan das Ergebnis eines schändlichen Todes an einem Kreuz, das für Römer eine äquivalente kriminelle Verbindung hatte, die wir mit dem elektrischen Stuhl machen würden. Kein Wunder, dass viele Kulturen es schwierig gefunden haben diese Kernbotschaft des Christentums zu verstehen! Dennoch ist sie am Punkt, an dem Christentum am wenigsten verkäuflich ist, am Mächtigsten. Die Auferstehung war solch eine überwältigende Idee, dass jene die sich in Athen versammelten um "die letzten Ideen zu hören" Paulus sagten: "Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören".

Aber heute sagen wir kaum genug um das leichteste Interesse zu erregen. Beim sich zu bemühen allzu sehr relevant zu sein, sind wir tatsächlich belanglos höflich geworden, murmelnd wenn wir zum kleinsten Teilchen kommen über Gericht, Hölle, Zorn, Verurteilung, menschliche Hilflosigkeit und unsere vollkommene Abhängigkeit von der Gnade und Gerechtigkeit zu jemandem ausserhalb von uns. "Gebt uns einen Gott, der uns ein Beispiel für Grossartigkeit, Kraft, Tugend, Weisheit ist; nicht einen Gott, der für uns stirbt, sondern einen der uns zeigt wie zu leben!" Das ist das, was die modernen Griechen fordern, direkt wie andere Wunderzeichen fordern. Aber Paulus setzt seine Verteidigung wie folgt fort:

Liebe Brüder und Schwestern, auch ich bin, als ich zu euch kam, nicht mit grossartigen Worten und abgründiger Weisheit dahergekommen, euch das Geheimnis

Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten. Auch kam ich in Schwachheit und mit Furcht und Zittern zu euch, und meine Rede und meine Verkündigung baute nicht auf kluge Überredungskunst, sondern auf den Erweis des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht in der Weisheit der Menschen, sondern in der Kraft Gottes gründe. (1.Kor 2,1-5)

Zusätzlich zu dem was wir bereits von der überlegenen Bildung von Paulus gesehen haben, fügt er selbst hinzu, "In nichts nämlich stand ich den 'Super-Aposteln' nach". (2.Kor 12,11) Und ich kam "nicht mit grossartigen Worten und abgründiger Weisheit". Es war kein Test um zu sehen, wessen Evangelium das klügste war, wessen Evangelium das bedeutsamste war, wessen Evangelium mehr Aufmerksamkeit erregen konnte. "Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten".

Wir wollen auffallen, um relevant und "in Kontakt" zu sein, aber wenn wir nicht über Christus reden oder sogar über Sünde, Gericht, Gnade und Erlösung damit sogar regelmässige Kirchgänger fähig werden ihre Theologie auszudrücken, könnten wir nicht belangloser sein. Ich frage mich, beurteilend nach den allgemeinsten Themen in evangelischen Predigen und Veröffentlichungen, ob wir uns für das Evangelium schämen. Vielleicht ist es nicht so aktuell oder relevant, wie es sein müsste. Es präsentiert den Wundersuchenden und Weisheitssuchenden des Zeitalters Ärgernisse. Aber das Evangelium handelt nicht von unser Suchen, sondern von unserem Gott; nicht über unseren Aufstieg, sondern seinen Abstieg.

Sehr viele Christen am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts scheinen an allem ausser Christus interessiert zu sein. Nennen sie es, wir haben es! Aber das Eine, woran wir nicht mehr glauben, ist das Evangelium. Es gibt keinen Platz für irrelevante Lehren über Erbsünde, totale Verderbtheit, Schuld, Vergebung, Versöhnung, Stellvertretung, Rechtfertigung, die Souveränität von Gott, Wiedergeburt und Heiligung, das Urteil, den Himmel und die Hölle. Beinahe ist jede dieser Lehren ist heute zu haben; man braucht keine enge Einstellung zu diesen Angelegenheiten zu haben, um das evangelikale Etikett zu tragen.

Jedoch, ein Evangelikaler muss absolut sicher sein was mit Angelegenheiten wie Schwangerschaftsabbruch, Pornographie, Sozialismus, Chancengleichheit, Homosexualität, die Geistesgaben und die genaue Chronologie der Endzeitereignisse anzufangen ist. Während die Bibel wirklich etwas über unser Verhalten, Gaben des Heiligen Geistes und Eschatologie zu sagen hat, wurden oft in der Bibel nur selten erörterte Angelegenheiten zu Standardtests der Orthodoxie, während die offensichtlichsten biblischen Beweggründe im Wesentlichen unbekannt sind.

Die evangelische Kirche muss alle Verwirrungen hinter sich lassen; sie muss weniger selbstsicher sprechen und beginnen, ihren Glauben an die Person und das Werk von Jesus Christus zu verkünden. Es muss eine Wiederherstellung der Reichtümer von Geheimnissen geben, die endgültig im lebendigen und schriftlichem Wort geoffenbart worden sind. Bis das Evangelium in unserer gottlosen Kultur wieder eindeutig bekannt ist, müssen wir jedes andere Streben, jede andere Verwirrung, jedes andere Interesse oder jede andere Faszination ruhen lassen, zur hoch entwickelten Torheit unseres Zeitalters mit Paulus erklärend: "Denn ich hatte beschlossen, bei euch nichts anderes zu wissen ausser das eine: Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten".

Michael Horton is the J. Gresham Machen professor of apologetics and systematic theology at Westminster Seminary California (Escondido, California), host of the *White Horse Inn*, national radio broadcast, and editor-in-chief of *Modern Reformation* magazine. He is author of many books, including *The Gospel-Driven Life*, *Christless Christianity*, *People and Place*, *Putting Amazing Back Into Grace*, *The Christian Faith*, and *For Calvinism*.

Issue: "Preaching Christ" March/April 1993 Vol. 2 No. 2 Page number(s): 22-24

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.

Copyright © 2012 White Horse Inn.